



VERBAND DEUTSCHER SCHULGEOGRAPHEN E. V.

Landesverband Berlin
www.erdkunde-berlin.de

1.Vorsitzender: Klemens Rinklake, Alt-Lichtenrade 52 d,12309 Berlin

Tel: 030 / 746 25 36 e-mail: [rinklake @t-online.de](mailto:rinklake@t-online.de)

Berlin, 13.1.2015

Anmerkungen zu den in der Anhörungsfassung vorliegenden neuen Rahmenlehrplänen im Fach Gesellschaftswissenschaften (Jahrgangsstufe 5/6) und Geographie (Jahrgangsstufe 7 – 10)

Das Fach Geographie ist ein wissenschaftliches Fach mit einer eigenen Systematik, die zunächst aus den beiden Teilbereichen „Physische Geographie“ und „Anthropogeographie“ besteht. Für beide Bereiche gibt es wiederum einzelne Unterabteilungen, für die jeweils grundlegende Erschließungsmodelle erarbeitet wurden. Im Bereich der physischen Geographie lassen sich die Unterabteilungen z.B. mit Hilfe des Geosphärenmodells darstellen, als Beispiel aus dem Bereich der Anthropogeographie sei hier die Siedlungsgeographie mit dem Modell der Daseinsgrundfunktionen angeführt.

Den Schülern sollten im Unterricht Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten vermittelt werden, um eigene Entscheidungen sinnvoll treffen und fremde Entscheidungen sicher beurteilen zu können. Die Basis besteht aus sicheren Kenntnissen, wer nichts weiß, muss alles glauben und gerät ins Schwätzen. Kenntnisse müssen auf Inhalte bezogen sein, die in ihrer Zusammensetzung (und die zu leisten ist Aufgabe eines Rahmenlehrplanes!) eine möglichst umfassende Darstellung der Welt aus geographischer Sicht bilden. Inhalte sind kein Zufall.

Der vorliegende Plan hält diesen Ansprüchen nicht stand. Im Folgenden finden Sie eine Zusammenstellung der wichtigsten Einwände:

- Die Reihenfolge der Themen im vorliegenden Entwurf folgt keinem nachvollziehbaren geographischen Konzept, sie erscheint vielmehr beliebig.
- Geografie soll demnach ohne Struktur und ohne Raumbezug unterrichtet werden (mosaikartiges Vermitteln von beliebig erscheinendem Teilwissen), das fachimmanente Prinzip der raumbezogenen Analyse wird aufgegeben, naturgeographische Grundlagen werden nicht systematisch vermittelt.
- Eindeutig geographisch fundierte Inhalte werden abgebaut zugunsten nebulöser gesellschaftswissenschaftlicher Themen wie Armut und Migration.

- Fundamentum und Additum werden nicht mehr ausgewiesen, die Fachkompetenz kommt zu kurz.
- Der Anforderungsbereich „Kennen“ wird kaum noch nachvollziehbar ausgewiesen, da es an verbindlichen Inhalten fehlt.
- Es bleibt unklar, wie Leistung definiert und gemessen werden soll.
- Das Fächer-Konglomerat in der fünften und sechsten Klasse birgt die Gefahr, dass kein Fachunterricht stattfindet. Über welche Fakultas verfügt die jeweilige Lehrkraft? Etwas Entsprechendes gilt für die übergreifenden Themen in den Klassen 7 -10.
- Für die Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 gilt: Die Themen zur vorgesehenen synchronen Bearbeitung (Geographie, Geschichte und Politische Bildung) können durchaus, der fachlichen Ausbildung der Geographielehrkräfte entsprechend, von diesen eigenständig unterrichtet werden.
- Die Fächer Geographie und Geschichte haben mit dem Raum bzw. der Zeit jeweils typische Alleinstellungsmerkmale. Zwischen den Fächern gibt es sicherlich Schnittpunkte, aber nur bedingt Schnittmengen.
- Die relative Beliebigkeit der Inhalte macht einen Schulwechsel von Reinickendorf nach Rudow schwieriger als einen von Rendsburg nach Rudow.
- Unverbindliche Rahmen-Vorgaben an Inhalten erschweren die Arbeit der Fachkonferenzen bei der Festlegung schulinterner Curricula.
- Die Ausstattung mit Unterrichtsmaterialien muss weitgehend neu erfolgen, da insbesondere vorhandene Schulbücher nur noch sehr eingeschränkt nutzbar sein werden.
- Schulbücher bekommen eine ihnen nicht zustehende Funktion: Bisher wurden in ihnen die Inhalte der Rahmenlehrpläne aufgearbeitet und so ein passendes Angebot erstellt; in Zukunft werden Schulbücher die Inhalte vorgeben, da kein Verlag ein Werk für die Vielfalt der Möglichkeiten konzipieren kann.
- Es fehlen Angaben zum Wahlpflichtfach Geographie.
- In den 7. Klassen wird die geographische Vorausbildung noch schlechter als bisher sein.
- Schulen mit bilinguaem Unterricht müssen den Anfangsfachunterricht in Geographie ab der 7. Klasse in der fremden Sprache durchführen.
- Eine sinnvolle Vorbereitung auf die Grund und Leistungskurse der Oberstufe ist nicht mehr gewährleistet. Das 2. Aufgabenfeld ist aber Pflicht in der Oberstufe, gerade Geographie wird oft auch als Leistungskursfach gewählt.
- Es mangelt an Kompatibilität zwischen hohem Anspruchsniveau der Ziele und dem real existierenden Zeitvolumen (Geografie als Einstundenfach).

Die Kritik entzündet sich nicht nur an den Rahmenplänen selbst, sondern auch an der Art und Weise, wie sie entstanden sind. Eine Diskussion der konstituierenden Elemente fand im Vorfeld nicht statt, vielmehr galt eine Art Geheimhaltung, die dann mit einer Bescherung endete. Unter diesen Umständen fällt es schwer, eine Kritik zu formulieren, die angesichts rigoroser Veränderungen nicht fundamental ist.

Es ist zu befürchten, dass diese Anmerkungen mit dem Verdikt „nicht konstruktiv“ abgetan werden. Wenn allerdings verhaltener Beifall als die schärfste Form der Ablehnung gilt, dann sollte man auf scheindemokratische Anhörungen besser gleich verzichten und obrigkeitlich verordnen.

Immerhin wurde der Anhörungszeitraum so weit verlängert, dass die notwendigen Kommentierungen nicht - wie zunächst vorgesehen - in der arbeitsreichsten Phase des ersten Halbjahres (vor den Weihnachtsferien bis zur den Zeugnissen Ende Januar) erfolgen müssen.

Fazit: Nach der Stundentafel-Kürzung zu Gunsten des Faches Ethik führt das vorliegende Planungsvorhaben zu einer weiteren Einschränkung des Faches Geographie an den Berliner Schulen, die dieses Mal nicht nur quantitativ greift, sondern zudem noch sehr problematische inhaltliche Folgen mit sich bringt.

Wird dieser Rahmenplan in der vorliegenden Fassung umgesetzt, werden die Inhalte der Geographie in homöopathischen Verdünnungen unkenntlich, dann ist es nur noch ein kleiner Schritt, bis das Fach im schulischen Bereich endgültig verschwindet. Damit verschwindet dann das Fach, das vom Selbstverständnis und vom Namen her die "Erde beschreibt" und sie Kindern und Jugendlichen verständlich macht. Es ist nicht nur fahrlässig, sondern sogar gefährlich, auf dieses Bildungsgut zu verzichten.

Eine mögliche Lösung besteht darin, die Kriterien für eine Veränderung im Vorfeld bekanntzugeben, zu diskutieren, Informationen aus dem Kreis der Lehrkräfte und der Lehrerausbilder im schulischen und im universitären Bereich zusammenzutragen und auf dieser Basis einen neuen, an den wissenschaftlichen und schulpraktischen Vorgaben des Faches orientierten Rahmenlehrplan zu erarbeiten. Grundlegende Änderungen erfordern ein frühzeitiges und gründliches Feedback; Zeitdruck führt in dieser Situation zu hastigen Fehlentscheidungen, die angesichts der zu erwartenden langen Gültigkeitsdauer des Rahmenlehrplanes fatal wären.

Klemens Rinklake